

## KOOP+Award 2026

Auszufüllen vom Team (Bauherr, Planer, Ausführende, Örtliche Bauaufsicht) eines öffentlichen Infrastruktur- oder Hochbauprojektes mit einem Volumen größer als 5 Mio. Euro.

Die Fertigstellung der Baustelle ist zwischen 2023 bis 2025, wobei bis im September 2025 zumindest 90 Prozent fertig gestellt sein müssen.

### Vorstellung des Projekts

Projektvolumen

Baubeginn -ende

Projektbeschreibung mit besonderer Erwähnung der technischen und organisatorischen Merkmale des Projekts

### Best-practice-Beispiele

Für die Bewertung sind die folgenden Aspekte relevant:

- Projektrahmenbedingungen (z. B. Projektziele, Qualifikation der Projektbeteiligten, Aufgabenbeschreibung, projektgerechte Budgetierung, angemessene Planungs- und Bauzeit, Nutzen digitaler Methoden wie BIM)
- Ausschreibung und Vergabe (z. B. praxisgerechte Ausschreibungsplanung, Verwendung von Standards, faire Risikoverteilung, partnerschaftliche Elemente bei der Vertragsgestaltung, Umgang mit Bieterfragen, Zulassen von Alternativen)
- Kommunikation bei der Projektumsetzung (z. B. kurze Kommunikationswege, zeitnahe Konfliktlösung, wertschätzender Umgang)
- Flexibilität in der Bauabwicklung (z. B. Freiraum für baubetriebliche Optimierungen, Anreizsysteme wie Value Engineering, gemeinsame regelmäßige Aktualisierung der Bauablaufplanung, LEAN Construction)
- Treffen von Entscheidungen (z. B. konstruktive Fehlerkultur, zeitnahe Erkennung und Lösung von Leistungsabweichungen)
- **Ökologische Nachhaltigkeit** (z. B. Optimierung eingesetzter Materialien, Optimierung Energie- und Flächenverbrauch, Reduktion Bodenversiegelung, Förderung der Kreislaufwirtschaft, logistische Optimierung, Digitalisierungsmaßnahmen)
- **Gesundheit und Soziales** (z. B. Arbeitnehmerschutz und betriebliche Gesundheitsförderung, Förderung der Mitarbeiterdiversität, Schutz der Anrainer vor Baustellenemissionen, partnerschaftliche Vertragsabwicklung)

**Für die Bewertung sind mindestens sechs Best-practice-Beispiele anzugeben. Davon sind mindestens zwei Best-practice-Beispiele aus dem Bereich der Nachhaltigkeit zu wählen.**

### Anhang Selbstevaluierungsbogen

Die Ausschreibung enthält auch einen Selbstevaluierungsbogen. Damit haben die einreichenden Teams die Möglichkeit, sich selbst ein Bild über ihr Projekt aus der Perspektive der kooperativen und nachhaltigen Projektabwicklung zu machen. **Dieser Evaluierungsbogen ist nicht Bestandteil der Bewertung und ist daher auch nicht abzugeben.**

<b>Zu 1. Rahmenbedingungen</b>	1	2	3	4	5
Vom übergeordneten Management der maßgeblichen Projektparteien (AG, Generalplaner, Hauptauftragnehmer, ...) wird eine positive Kultur der Projektarbeit im Sinne eines korrekten, kooperativen und wertschätzenden Stils der Zusammenarbeit gefördert und sichergestellt.					
Im Projekt gibt es einen definierten Prozess zur Entwicklung einer gemeinsamen Form der Zusammenarbeit unter Einbindung der maßgeblichen Projektparteien.					
<b>Zu 4.1 Projektziele [Phase 1/A]</b>	1	2	3	4	5
Die Projektziele sind klar ersichtlich und realistisch. Es besteht eine Ausgewogenheit zwischen Termine / Kosten / Qualität einerseits und Werte / Grundsätze andererseits.					
<b>Zu 4.2 Qualifikation der Projektbeteiligten [Phase 1-4/B]</b>	1	2	3	4	5
Die Auswahl der Projektbeteiligten, insbesondere mit Schlüsselfunktionen, erfolgt nach festgelegten Kriterien unter besonderer Berücksichtigung der Führungs- und Sozialkompetenz. Junge Mitarbeiter werden dabei gezielt mitgeführt und gefördert.					
<b>Zu 4.3 Aufgabenbeschreibung [Phase 1-4/C]</b>	1	2	3	4	5
Die Aufgaben und Schnittstellen sind klar und umfänglich beschrieben.					
<b>Zu 4.4.1 Koordinierung ausgelagerter Leistungen [Phase 1/D1]</b>	1	2	3	4	5
Das Projektmanagement koordiniert interne und externe Dienstleister fachlich und sozial kompetent und richtet diese laufend auf Ziele und Strategien aus.					
<b>Zu 4.4.2 Verantwortung für Ausschreibungsunterlagen [Phase 2/D/1]</b>	1	2	3	4	5
Der Beschaffungsvorgang bzw. die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen erfolgen nach in einem ständigen Verbesserungsprozess entwickelten Kriterien, durch kompetente Stellen und in koordinierter Zusammenarbeit der Projektbeteiligten auf Seite des Auftraggebers und der Planer.					
<b>Zu 4.4.3 Umgang mit Bieteranfragen [Phase 2/D/2]</b>	1	2	3	4	5
Die Bieteranfragen werden rechtzeitig gestellt und sind angebotsrelevant.					
Die Antworten des Ausschreibenden erfolgen kurzfristig und sind aussagekräftig.					
<b>Zu 4.4.4 Wertschätzender Umgang [Phase 3/D/1]</b>	1	2	3	4	5
Im Projekt gibt es Instrumentarien, welche den wertschätzenden Umgang miteinander fördern. Der Satz „was es wiegt, das hat es“ wird gelebt.					
<b>Zu 4.4.5 Kurze Kommunikationswege [Phase 3/D/2]</b>	1	2	3	4	5
Zu Beginn jeder Projektphase erfolgt (z.B. in einer Startbesprechung) eine Abklärung der Kommunikations- und Entscheidungswege.					
<b>Zu 4.4.6 Zeitnahe Konfliktlösung [Phase 3/D/3]</b>	1	2	3	4	5
Die Bewältigung von Konflikten erfolgt zeitnahe, mithilfe festgelegter Mechanismen zur Problemerkennung.					
<b>Zu 4.4.7 Projektdokumentation [Phase 3/D/4]</b>	1	2	3	4	5
Die Dokumentation erfolgt unter Mithilfe aller Projektbeteiligten nach festgelegten Regeln.					

<b>Zu 4.5.1 Projektgerechte Budgetierung [Phase 1/E/3]</b>	1	2	3	4	5
Die Bereitstellung der finanziellen Mittel erfolgt auf Basis definierter, realistischer Ziele und der darauf aufbauenden Planungen und Analysen (z.B. nach der ÖGG-Richtlinie Kostenermittlung) unter Berücksichtigung einer angemessenen Risikovorsorge.					
<b>Zu 4.5.2 Angemessene Planungs- und Bauzeit [Phase 1-3/E/1]</b>	1	2	3	4	5
Geistige Leistungen werden auf Basis eines angemessenen Leistungswettbewerbes vergeben. Zur Qualitätsbewertung werden adäquate, dem Projektkinhalt entsprechende Qualitätskriterien herangezogen.					
Bei der Ausarbeitung der Ausschreibungs- und Ausführungsplanung wird ausreichend Zeit zur Entwicklung der erforderlichen Details, sowie zur notwendigen Abstimmung der Leistungen vorgesehen.					
Bei der Bauzeitplanung werden angemessene Zeitreserven berücksichtigt. Planliefertermine werden gemeinsam, unter Einbeziehung AG, Planer, AN festgelegt.					
<b>Zu 4.5.3 Flexibilität bezüglich des Projektablaufes [Phase 1-3/E/2]</b>	1	2	3	4	5
Die Bauablaufplanung wird gemeinsam regelmäßig aktualisiert. Im Falle von Projektstörungen werden die relevanten Projektbeteiligten an einer flexiblen Lösungsfindung beteiligt.					
<b>Zu 4.5.4 Kosten- und Terminmanagement [Phase 3/E/3]</b>	1	2	3	4	5
Controllingsysteme zur Überwachung und Analyse der jeweiligen Projektphasen sind etabliert. Relevante Projektbeteiligte werden einbezogen.					
<b>Zu 4.5.5 Früherkennung von Leistungsabweichungen [Phase 3/E/4]</b>	1	2	3	4	5
Leistungsabweichungen werden den Projektbeteiligten möglichst frühzeitig und nachvollziehbar, unter Nennung von Art, Umfang und Ursache sowie mit Darlegung der Konsequenzen zur Kenntnis gebracht.					
<b>Zu 4.6.1 Leistungswettbewerb [Phase 2-3/F/1]</b>	1	2	3	4	5
Es sind Möglichkeiten vorgesehen, den Projektablauf bzw. den technischen Leistungsinhalt zu optimieren. (z.B. Zulassen von Alternativen, Value Engineering, Freiräume für baubetriebliche Optimierungen ...)					
<b>Zu 4.6.2 Anreizsysteme für Dienstleister und Bauunternehmer [Phase 3/F/2]</b>	1	2	3	4	5
Die Entwicklung optimierter und innovativer Lösungen wird durch Anreizsysteme gefördert.					
<b>Zu 4.7.1 Vertragsgestaltung [Phase 2/G/1] und</b>	1	2	3	4	5
<b>Zu 4.7.2 Risikoordnung zu den Sphären [Phase 2/G/2]</b>					
Die Projektrisiken und deren Zuordnung werden im Zuge der Bauausschreibung offensiv erarbeitet und nach dem Grundsatz zugeordnet, dass jeweils jener Vertragspartner das Risiko trägt, der es am besten beherrschen kann. Sie werden transparent für beide Partner dargestellt.					

<b>Zu 4.7.3 Verwendung von Standards [Phase 2/G/3]</b>	1	2	3	4	5
Für die Vertragsunterlagen, insbesondere das Leistungsverzeichnis, werden bestehende Standards (Normen, Richtlinien, Standardleistungsbeschreibungen, etc.) verwendet und Abweichungen auf Ausnahmefälle aus projektspezifischen Gründen beschränkt. Derartige Abweichungen werden klar und deutlich dargestellt.					

<b>Zu 4.7.4 Umgang mit Ansprüchen und Fristen [Phase 3/G/1]</b>	1	2	3	4	5
Mit Leistungsabweichungen und den damit verbundenen Ansprüchen wird fair und offen umgegangen. Der dazu erforderliche vertragliche Schriftverkehr wird sachlich angemessen, mit nachvollziehbaren Fristsetzungen und ohne emotionale oder taktisch motivierte Schuldzuweisungen geführt.					

<b>Zu 4.7.5 Konstruktive Fehlerkultur [Phase 3/G/2]</b>	1	2	3	4	5
Im Projekt sind Vorgehensweisen festgelegt, welche Fehler als Beginn von gemeinsamen Verbesserungsprozessen betrachten, anstatt sie ausschließlich als Anlass für Schuldzuweisungen heranzuziehen.					

<b>Zu 4.8 Treffen von Entscheidungen [Phase 1-4/H]</b>	1	2	3	4	5
Die Projektorganisation ist so ausgerichtet, dass die Entscheidungswege transparent offenliegen und die erforderlichen Entscheidungen nachvollziehbar vorbereitet sowie zeitgerecht getroffen und umgesetzt werden können.					

<b>Nachhaltigkeit - Ressourcenschutz</b>	1	2	3	4	5
Die Optimierung der eingesetzten Materialien und die Reduktion der zu entsorgenden Massen durch möglichst lokale, maximale Wiederverwendung und stoffliche Verwertung führt zu geringeren Transportwegen und kleineren Deponien, zu einem geringeren Verbrauch von endlichen Ressourcen sowie zur Vermeidung emissionsbedingter Umweltwirkungen.					

<b>Nachhaltigkeit – Gesundheit und Soziales</b>	1	2	3	4	5
Sicherstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens der am Bau Beteiligten. Um die sozialen Belange sicherzustellen, müssen Gefahrensituationen auf der Baustelle verhindert werden, hierfür ist es nötig eine vorhergehende Beurteilung von zu erwartenden Gefährdungen durchzuführen, präventive Maßnahmen festzulegen und die Umsetzung dieser zu prüfen.					

<b>Nachhaltigkeit - Kommunikation mit lokaler Öffentlichkeit</b>	1	2	3	4	5
Um Konflikten vorzubeugen, zielt dieses Kriterium darauf ab, alle am Bauprozess Beteiligten hinsichtlich der Relevanz der Akzeptanz durch die Menschen in der Umgebung zu sensibilisieren.					

<b>Nachhaltigkeit - Energieoptimierung</b>	1	2	3	4	5
Durch die Produktion von Energie direkt auf der Baustelle (z.B. Fotovoltaik, Wärmepumpen, etc.), kann der Energieverbrauch optimiert werden. Durch den Einsatz von alternativen Antriebstechnologien für die Baumaschinen wie beispielsweise elektrisch, mittels Wasserstoffes oder mit sogenannten Biofuels sollen der Energieverbrauch und damit auch die CO2-Emissionen gesenkt werden.					

<b>Nachhaltigkeit - Umweltmaßnahmen</b>	1	2	3	4	5
Eine möglichst geringe Belastung der Umwelt durch die Bautätigkeit. Dies umfasst neben der Betrachtung der Lärm- und Staubemissionen auch den Boden und Grundwasserschutz. Über ein umwelt- und anwohnerorientiertes Logistikkonzept soll darüber hinaus eine möglichst verträgliche Baustellentransportabwicklung angedacht.					

<b>Nachhaltigkeit - Digitalisierung</b>	1	2	3	4	5
Mit Building Information Modelling oder anderen hilfreichen digitalen Tools kann die Dokumentation der Nachhaltigkeit wesentlich verbessert werden.					

<b>Nachhaltigkeit - Partnerschaftsvertrag</b>	1	2	3	4	5
Im Sinne einer kooperativen Vertragsabwicklung erhält die interne Kommunikation zwischen den ausführenden Dienstleistern und Bauherrn einen besonderen Stellenwert und ein gemeinsames Wirken wird forciert.					